

Paul Sturm

BLITZLICHTER

Aphorismen
Satiren

Hrsg. Beate Sturm

Impressum

Die hier vorgestellten Aphorismen und Satiren sind Sternschnuppen aus dem vielfältigen Schaffen von Paul Sturm. Sie sind Ausdruck geistiger Wachheit, die in ihrer Kürze Zündung provozieren. Vordergründig handeln sie von Gott und der Welt, dahinter flackert das Licht der Erleuchtung, das er mal mit Parodie, bitterem Witz oder philosophischem Widersinn aufleuchten lässt. Tief darin steckt immer das Weltstaunen über das Wunder des Seins, das ihn bis zu seinem Tod nicht verlassen hat. Geistig steht er in der Tradition von Schleiermacher, Kant und Nietzsche, dem er sich besonders nahe fühlte.

Er wird nicht müde, das Pathologische dieser Welt zu spiegeln wie die Dummheit oder Kurzsichtigkeit des Menschen, gegen die er als Humanist, Seelsorger, Menschenlehrer liebevoll Rezepte sucht. Mit seiner reformatorischen Berufung bleibt er zeitlebens der Gottsucher: „nicht das menschenähnliche Wesen, sondern ein planvoll gestaltendes, allweises geistiges Prinzip, eine geistige Macht“. Seine letzten Worte sind:

„Wir leben in einer göttlichen Welt, darum wird
Gott als Wesen gedacht überflüssig.“

Über sein Leben schreibt er:

„Mein Weltbekenntnis: Es ist das Gewaltigste:
zu leben! Ich wollte ergründen seinen Sinn!“



Nach dem „Wunder des Seins; Neue
Reformation; Thesen“ und dem „Bilderklavier“
2014 zum 50. Todesjahr erschienen, nun dieser
zweite Aphorismenband „Blitzlichter“.

Karsten und Beate Sturm

Inhalt

Satire Humor	7
Allzumenschliches	33
Wahrheit	62
Bewusstes Leben	77
Was ist Religion ?	84
Das Wunder des Seins und Gott	90
Ewiges Leben	110

Satire Humor

Wer ein Licht ist, der Sorge dafür,
dass durch ihn die Welt hell werde.

Es kommt anfangs nicht darauf an,
was einer denkt, sondern,
dass er erst überhaupt denkt.

Wer mit seinen Fehlern Frieden schließt,
hat immer den Kampf verloren.

Kleine Geister umgeben sich
mit Schmeichlern,
große mit Kritikern.

Mancher kann alles und erreicht nichts
und mancher kann nichts und erreicht alles.

Jeder soll der Welt mit dem dienen,
was er hat:
der Reiche mit seinem Geld und
der Weise mit seinem Geist.

Seitensprünge kann man
wieder gutmachen dadurch, dass man hinterher
geradeaus geht.

In der Jugend sieht man, *dass* die Welt
ist, im Alter, *wie* die Welt ist.

Ruinen sind leider nicht immer
aus Stein.

Wer sich in die Nesseln setzt
darf sich nicht wundern,
dass er nicht auf Rosen gebettet ist.

Selbst der Musiker soll immer
den rechten Takt bewahren.

Nur der Frau fällt das Glück
in den Schoss!

Wer viel redet, vereinsamt sich selber.
Wer schlechtes über Mitmenschen redet,
vereinsamt auch andere.

Wer eine Persönlichkeit ist, der bleibt
selbst unter dem Druck anderer
er selbst.

Sich von jemandem unter die Arme
greifen zu lassen
ist immer eine kitschige Sache.

Die großen Geister haben Urteile,
die kleinen haben Vorurteile.

Wenn man etwas gerade heraus sagt,
nimmt es der andere leicht krumm.

Selbstbewusstsein und Selbstsucht
sind größte Gegensätze:
der Selbstbewusste sucht seine Sache,
der Selbstsüchtige hingegen
kreist nur um sich selbst.

Sich nach Streit die Hände zu reichen,
das fällt den Menschen schwer.
Da stehen sie unbeweglich wie die Eichen,
als hätten sie keine Hände mehr.

Der eine hungert sich und ein anderer
frisst sich durchs Leben.

Goethe's Wiederkehr

Ihr seht in Goethe einen Halbgott, ein Genie?
Ihr seht die Flügel nicht, die Gott ihm lieh.
Ihr seht in Goethe einen großen Mann?
Ihr betet nur seinen *Nimbus* an.
Doch kommt ein neuer Goethe wieder,
dann kümmern keinen seine Lieder!

Fanatismus macht den Menschen nicht nur
ungerecht, sondern auch blind.

Der Diktator will alle retten? –
Der Diktator legt alle in Ketten!

Lüge und Unrecht triumphieren in dieser Welt? –
Oh, du Phantast! Weißt du nicht,
dass wir in einer
unvollkommenen Welt leben?

Nur dem Unmusikalischen zerreißen
Dissonanzen das Ohr. Der andere harrt
mit Freude und Spannung der Auflösung.

Wer allzu sehr eilt, kommt leicht zu spät.

Tue nicht, was du bereust,
dann brauchst du nicht zu bereuen,
was du tust.

Nur was von Herzen kommt,
kann zu Herzen gehen.

Die Masse ist träge, sie hasst den,
der sie zwingt umzulernen

Auf dem Festland gehen viel mehr
Menschen unter als auf dem Meer.

Der Mensch gewöhnt sich an alles,
sogar an die eigenen Lügen.
Wenn er sie dreimal erzählt hat,
glaubt er sie selbst.

Wenn einer, der keinen Geist hat, redet,
das ist so, wie wenn einer,
der keine Stimme hat, singt.

Mancher sagt „um Gottes Willen“,
handelt aber im Sinne des Teufels.

Es ist leider ein Unterschied,
ob einer einen Kopf hat
oder aber ein Kopf ist.

Wenn der Augenarzt bei jeder Art
von Kurzsichtigkeit helfen könnte,
dann wäre es besser
um die Menschheit bestellt.

Ein verstimmtes Klavier ist nicht zum
Musizieren aufgelegt.

Musik findet immer – Anklang

Ein gewisses Maß von Dummheit
ist die Voraussetzung
für ein glückliches Leben

Die Dummheit stirbt?
Das wird ihr nicht gelingen,
denn die Dummheit ist nicht umzubringen.
Wenn sie stürbe, würde nichts gescheh'n,
denn sie würde – aufersteh'n!

Dummheit meint immer, sie habe Recht.

Der Vogel ist besser dran als wir,
denn er kommt leicht auf
einen grünen Zweig.

Der Esel ist das einzige Wesen auf Erden,
das alles bejaht.

Wenn du nicht schon im Schlaf bist,
präg' dir schnell noch diese Wahrheit ein,
wenn der Hirte schon ein Schaf ist,
wie dämlich müssen erst die Schafe sein.

Wenn das Schwein wüsste,
warum es gemästet wird,
würde es in Hungerstreik treten.

Ob man Löwen dadurch zähmen könne,
dass man sie vegetarisch ernährt?

Mist kann nur – stinken.

Warst einmal du ein Kalb,
war deine Dummheit halb.
Doch dann dehnt sie sich aus,
so wird ein rechtes Rindvieh draus.

Unter Eseln gilt der Esel mehr
als das rassigste Paradedepferd.

Es gibt nichts, was Schafe so sehr ergötzt,
als wenn ein Rindvieh
einen Esel zur Rede stellt.

Meist sind es verrückte Hühner, die die –
unsterblichen Eier legen.

Dieser Mensch hat einen Vogel? –
Das macht nichts, du glaubst nicht,
wie schnell man sich an Tiere gewöhnt.

Wenn du einen Vogel hast,
denk nicht er wäre scheu.
Er bleibt nur allzu gern dein Gast,
verlass dich drauf, er bleibt dir treu.

Große Schafe wissen meist nicht,
dass sie auch zur Herde gehören.

Wenn ein Ochse wüsste, dass er einer ist,
wäre er keiner mehr.

Ein dummes Huhn wird von allen gerupft.

In seiner Angst, in seiner Not legt
manches „dumme Huhn“ sich tot.

Für einen Feinschmecker:
Auch für den Geist gibt es – Leckerbissen.

Jedes Schwert ist ein zweischneidiges.

Ich unterscheide zwei Typen Menschen: die
einen, die die Wahrheit suchen und die anderen,
die ihr aus dem Wege gehen.

Geld darf man verlieren,
aber nicht die Geduld.

Hand anlegen ist besser
als überall die Hände drin haben.

Für Gedanken gilt: Gedanken sind – Taten.

Wo es an Takt fehlt,
muss der Stock nachhelfen.

Den Tod
kann man nicht aus der Welt schaffen,
wohl aber den Heldentod.

Das göttlichste Buch:
ist das Buch der Natur.

Einem Schneider ins Stammbuch:
Kleider machen Leute. Darum brauchen
Leute Kleider.

Man kann nicht ohne ein Herz leben,
aber man kann leben
„ohne ein Herz zu haben“.

Wenn jemand einem Beine machen will,
muss man sagen:
ich habe schon welche.

Auf dem Marsch nach der Futterkrippe
macht bestimmt keiner schlapp.

Wenn man zwei Eisen im Feuer hat,
nützt es nichts,
wenn das Feuer ausgeht.

Die Lüge bringt oft viel mehr ein,
die Wahrheit hingegen fordert Opfer.

Der Zug des Lebens fährt immer pünktlich.
Wer zu spät kommt,
verpasst die besten Gelegenheiten.

Um etwas an die große Glocke zu hängen,
braucht man sie nicht zu läuten.

Denken ist geistige Schöpfung.

Solange wir atmen, gilt der „Kittel“,
nicht, was die Nachwelt preist.
Solange wir leben, gilt der Titel,
nicht Genius, nicht Geist.

Der Satiriker geißelt mit Peitsche
und Stift.

Die überzeugenden Beweise sind besser
als die schlagenden.

Allzumenschliches

Der Glaube an die Selbstlosigkeit
der Menschen ist –
ein Aberglaube.

Im Leben kommt erst im Herbst die Reife.

In einem verworrenen Kopf
spiegelt sich das Klarste
verworren wieder.

Es gibt Menschen, die sind so faul,
dass es ihnen schon zu viel ist,
dem Glück
die Hand zu reichen.

Inspirationen: Was aus der Tiefe kommt,
das kommt von oben.

Für den Materialisten dreht sich
die ganze Welt um das Gold,
für den Idealisten dreht sie sich
um die – Sonne.

Manchmal sagt man, es schreit
zum Himmel, dabei herrscht Totenstille.

Erst, wenn man sich abgewöhnt hat,
das Leben tragisch zu nehmen,
wird man
ein glücklicher Mensch.

Es ist nur gut, dass man sich nicht
vom Tode loskaufen kann,
sonst hätte mancher Lump
das ewige Leben auf Erden.

Wer mit der Tür ins Haus fällt,
der bleibt nicht lange drin.

Talente sind selten! Nur mancher kann singen,
nur mancher kann denken, führt flott die Feder,
nur mancher kann boxen, tanzen, springen,
doch *küssen* – *küssen* kann *jeder* !

Wer den Bogen überspannt,
trifft nicht einmal die Scheibe.

Auch der dümmste Esel hat Glückliche
in der Liebe.

Es ist immer noch besser für einen Narren
gehalten zu werden als ein Narr zu sein.

Das Talent ist weniger begabt als das Genie,
deshalb kommt es schneller zum Erfolg.

Das Genie passt sich im Gegensatz
zum Talent nicht an,
das ist seine Größe
aber auch seine Schwäche.

Schade, dass wir nicht auch einen Nil haben,
der alljährlich über die Ufer tritt
und die verdorrten Gehirne
befruchtet.

Wer Glut und Feuer im Herzen hat,
der wird leicht zum Brandstifter.

Der Egoist kennt das Glück des Schenkens nicht.
Drum gerät er, wird er beschenkt, ins Wanken,
hält den, der ihm hilft, für einen „Taugenichts“,
und glaubt, der hätte Hintergedanken.

Es sind nicht nur Schneider,
die einem etwas ans Zeug flicken

Wer die Menschheit blendet, erntet Dank,
wer sie sehend macht, erntet oft Rache.

Einem Förster ins Stammbuch:
Man muss auch im Grünen
ins Schwarze treffen!

Scheiterhaufen vermehren nur
das Feuer.

Arbeit eines Philosophen:
Arbeiten soll ich heute schon?
Verzeih' – doch ich muss lachen!
Du weißt doch, ich arbeite nicht für Lohn
und umsonst kann ich's nicht machen.

Mancher hat überall seine Pfoten drin,
sich selbst aber hat er nicht in der Hand.

Scheuklappen:

Der Eine sieht den Stern noch funkeln,
wenn alle Wolken sind vereint.

Der andere, der tappt im Dunkeln,
auch wenn die Sonne scheint.

Was ein rechter Konservativer ist,
der möchte am liebsten
das Fortschreiten der Uhrzeiger
festhalten.

Mancher gibt sich fortschrittlich,
doch er tritt nur auf der Stelle.

An den Irrtümern der Menschen
leiden nur die besten.

Dünkel ist – Dummheit.

Motto zum Zarathustra:
Die höchsten Höhen werden nur
von einzelnen erklommen.

Wenn man von Schweinerei redet,
denkt man dabei merkwürdigerweise
immer an Menschen.

Mancher lebt von Zinsen
und mancher von der Dummheit
seiner Mitmenschen.

Umlernen ist noch schwieriger
als lernen.

Wer dauernd hungern muss,
bekommt das Leben satt.

Wenn man jemand etwas zu stark
unter die Nase reibt, kann es sein,
er kann einen dann nicht mehr riechen.

Die Mehrheit sucht Zerstreung,
einzelne suchen Sammlung.

Angehäuftes Geld ist
nur mit viel Wertvollerem:
mit Lebenszeit zu bezahlen.

Es hat keinen Zweck
aus der Haut zu fahren,
man muss ja doch wieder hinein.

Durch Nichtstun haben sich schon
mehr Menschen ruiniert
als durch Arbeit.

Arbeit macht das Leben süß –
ist Weisheit eines Taugenichts?
Arbeit schafft ein Paradies,
im Paradiese aber tut man nichts.

Mancher geht unter, weil er
im entscheidenden Moment –
die Schwimmweste nicht finden kann.

Wer nicht fest im Sattel sitzt,
dem helfen auch die Zügel nichts.

Wer andere richtet,
hat sich damit selbst gerichtet.

Mit einem guten Gedächtnis kommt man
oft leichter durch's Leben
als mit Genialität.

Der Weise nimmt immer Rat an,
nur der Dummkopf weiß alles besser.

Das Interesse für den Nächsten
reicht bei den meisten
nur so weit,
wie dessen Schwächen reichen.

Der Mensch hat mehr Vernunft
als das Tier,
aber das Tier ist vernünftiger

Dichterfreunde:
Goethe schillerte manchmal mehr
als ihm vermutlich recht war.

Logische Ungereimtheit tut dem Denker
ebenso weh, wie dem Musiker
eine Dissonanz.

Man kann nicht nur auf dem Meer
Schiffbruch erleiden.

In einer Stunde kann man
jemandem viel – verschweigen.

Wer gar nichts kann, der ist entbehrlich.
Wer zu viel kann, der ist gefährlich.

Es ist leichter, die Menschen
von ihrer Klugheit
als von ihrer Dummheit zu überzeugen.

Mancher ist so weise wie Salomo
und ist doch immer „der Dumme“.

Der Spießler verstößt hundertmal lieber
gegen die Moral
als einmal gegen die Sitte.

Dadurch, dass man einem Menschen
immer wieder die Stimmgabel
ans Ohr hält, macht man ihn
nicht musikalisch.

Es ist wirkungsvoller ein Register
nach dem anderen zu ziehen
als alle auf einmal.

Mancher treibt Personenkult
mit sich selbst.

In einem kleinen Kopf finden
große Gedanken keinen Raum.

Hass zerstört, Freude nährt!

Zu wahrer Weisheit bedarf es
keiner Erfahrung, sondern
zuerst des Scharfblicks.

Der Fleischer wird vom Hunger,
der Arzt vom Lebenshunger
anderer satt.

Eher fährt der Heilige Geist
in eine Nachtigall
als in einen „Gutmenschen“.

Die Alten verstehen die Jungen,
weil sie einmal jung waren,
aber die Jungen verstehen die Alten nicht,
weil sie noch nicht alt sind.

In der Jugend macht man
Antrittsbesuche,
im Alter Abschiedsbesuche.

Gott hat die Welt erschaffen? –
Aber nicht die Kirche!

Die Tatsache, dass etwas seit Jahrtausenden
besteht, erfüllt die Masse mit Ehrfurcht,
die Denkenden mit Skepsis.

In der Natur ist alles in ständiger Entwicklung
begriffen, in den Kirchen aber steht alles
bis zur nächsten Reformation still.

Auch in Kirchen schlägt der Blitz ein!

Aus der christlichen Mystik hat man
eine Dogmatik gemacht.

Der Philosoph sucht und erforscht
die Wahrheit, der Priester wird
auf die Wahrheit vereidigt.

Wenn die Welt ihre Propheten verstünde,
gäbe es heute weder Kirchen
noch Kirche.

Die Werke der Natur und Kunst sind
von Gott geschaffen, die Dogmen
der Kirche nicht. Doch –
achtet die Kirche letztere höher!

Gibt es auch einen Himmel ohne – Engel
oder eine Hölle ohne – Teufel? Ja, –
der Himmel ist bereits auf Erden zu schaffen
und die Hölle erleben wir oft im Herzen!

Die Religionsstifter waren Söhne Gottes
im geistigen Sinne.

Sorgt dafür, dass Jesus Mensch bleibt.
Wenn ihr ihn vergötzt, kreuzigt *ihr* ihn,
lasst ihn zur Holzfigur erstarren
und entwertet seine Leistung.

Jesus, das Genie, das mit dem
„Vater-Gott eins ist“.

Gott sollte einen Schuldlosen am Kreuz
„für unsere Schuld“ bluten lassen?
Ein gerechter Gott tut solches nicht –
ein Gott, von dem es heißt,
dass er die Liebe sei !

Abendmahl

Jesus erhebt nicht etwas zur kultischen
Handlung, was nicht geeignet ist, uns Gott
erleben zu lassen, was nicht Gegenstand
der Frömmigkeit ist.

Gott wollte Papageien und Affen? –
Dann hätte er nicht das Denken geschaffen!

Orthodoxie ist Vergangenheitskult.

Nicht nach–sprechen,
sondern nach–denken!

Reformatoren haben immer dieselbe Aufgabe,
nämlich die Welt zurück zu führen zur Natur
und damit zu Gott.

Wenn der Körper aufhört zu wachsen,
soll der Geist erst richtig damit anfangen.

Selbständig denken und erleben können –
das ist wahre Bildung.

Geist ist schöpferisch, das beweist
allein der Traum.

Wer streng ist und dir widerspricht,
der ist dein Freund, der Schmeichler nicht.
Wer eisern gegen dich und hart,
und grollt und hält dir Widerpart,
und möchte deinen Fehlern wehren,
der ist dein Freund, den halt in Ehren!

Wahrheiten

Wenn ein Mensch vor dir steht,
so frage dich nicht:
welches sind seine Fehler,
sondern: welches sind seine Vorzüge,
die ihn dir liebenswert erscheinen lassen.

Irgend etwas Gutes findest du an jedem
Menschen, darum ist jeder Mensch wert,
von dir geschätzt zu werden.

Das Leben ist Saatzeit,
wir ernten, was wir säen.

Samen soll nur der ausstreuen,
der wirklich Leben wecken
und Früchte ernten will.

Sich auf die Welt einstellen
ist höchste Lebenskunst.

Um den Ast abzusägen,
auf dem man sitzt,
braucht man kein Werkzeug.

Es ist eine Schmach, es ist eine Sünde,
wer denkt hat einen schweren Stand.
Die Wahrheit hasst der Blinde,
denn sie wird nur vom Sehenden erkannt.

Nicht von einander, sondern
für einander leben.

Geist lässt Blitze zucken, die grellen.
Liebe lässt uns nicht am Hass zerschellen.
Geist und Liebe gehören zusammen,
denn sie sind die beiden Flammen,
die das Dasein erhellen.

Wer auf den Höhen wohnt,
ist den meisten Stürmen ausgesetzt.

Selbstbewusstsein ist das Gegenteil
vom Hochmut kleiner Geister.

Vorurteile trüben das Urteil !

Der Mutige kann sich so wenig ohne
Selbstbewusstsein durch's
Leben kämpfen
wie der Hirsch ohne Geweih.

Denk dran: was du tust und lässt,
welches Wort den Mund verlässt.
Denk dran, eh der Tag entwich,
alles fällt zurück auf dich!

Wenn andern Trost du spendest,
schmiedest du am eignen Glück,
die Kraft, die liebend du verschwendest,
kehrt zu dir selbst zurück.

Wie weit der Mensch bestrebt ist,
Gleiches mit Gleichem zu vergelten,
danach bemisst sich sein ethischer Wert.

In der unvollkommenen Welt wird wohl
auch die Wahrheit nur sehr unvollkommen
erkannt .

Wissen ist Trug und Schein,
hängt die Welt auch dran.
Auf das Können ganz allein
kommt es an.

In der Jugend sieht man,
dass die Welt ist,
im Alter, *wie* die Welt ist.

Eine gute Ehe ist ein ewiger Brautstand.

Die Ehe heiligt nicht die Liebe,
wie die Kirche predigt,
sondern die Liebe die Ehe.

Das Schicksal wartet hier?
Das Schicksal – das sind wir!

Mag im Jenseits einmal alles
im Schauen enden,
im Diesseits zählt
neben Kontemplation – die Tat.

Der Wille eines Kindes darf niemals
gebrochen werden, sondern möge
veredelt, kultiviert
und gestärkt werden.

Die größten Steine legen wir uns
oft selbst in den Weg.

Genie ist – Geist.

Die Welt erkennt das Neue immer erst an,
wenn es veraltet ist.

Vom Geist geht eine ungeheure Kraft aus,
er führt den Körper.

Uniformierung des Geistes
bedeutet den Tod des Geistes.

Steh auf aus deinen Leiden
und ring dich empor!
Denn auch aus Trauerweiden
brechen Knospen empor.

Je größer eine Idee ist, desto mehr
stößt sie auf Gegenwehr.

Jeder liebt den Geist, den er begreift.

Die einzige unvergebbare Sünde
ist die Sünde wider den Geist.

Schafe laufen ihrem Leithammel hinterher,
wer Geist hat,
sucht seinen eigenen Weg.

Kleine Geister ziehen Grenzen,
die großen beseitigen sie.

Das Feuer des Heiligen Geistes ist
oft Ursache gewaltiger Brände.

Manchem drückt es das Herz ab,
wenn er es verschließt

Große Gedanken wiegen
schwerer als Bücher.

Die Liebe schafft Leben, Tod
und – Unsterblichkeit.

Die Liebe des Lebens ist
unteilbar wie die Liebe Gottes.

Wirklich arm ist nur der,
der arm ist an Liebe.

Die Liebe ist nicht an den Raum gebunden,
die Liebe ist unabhängig von der Zeit.
Wer da liebt, der hat die Welt überwunden,
denn die Liebe stammt aus der Ewigkeit.

Überall ist Weisheit und Vernunft in der Natur:
das Leben ist eine Schule, durch die wir
vollkommener werden sollen.

Die Kunst veredelt, die Philosophie
vertieft das Leben.

An solchen, die der Menschheit Großes geben,
hat es noch nie gefehlt, immer aber
an solchen, die fähig sind das Große
als Großes zu erkennen.

Wahrheit wird nicht befohlen,
Wahrheit – wird erkannt.

Wo ein Jesus ist, ein großer Prophet,
ist auch ein Judas, der ihn verrät.

Du hast ein Ideal und bist Materialist? –
Wer ein Ideal hat ist Idealist, denn in der
materiellen Welt –
gibt es keine Ideale.

Bewusstes Leben

Auch ethisches Handeln
muss geübt werden,
bis es in Fleisch und Blut übergeht.

Schafft dir die Pflicht
Verdruss,
dann halte still,
verzweifle nicht!
Verwandle das Muss
in „ich will“ !

Wie es auch um dich steht,
immer treu und ehrlich bleiben,
selbst dann, wenn man zum Teufel geht,
soll man sich ihm nicht verschreiben!

Tue, wodurch du dich und andere erfreust,
unterlass, was später du bereust.

Gestalte, lebe den Augenblick schön,
denn er lebt in der Erinnerung fort.

Nicht auf das *Ver*-dienen,
sondern auf das *Dienen*
kommt es an.

Schöpfe Trost, wo das Herz ihnen bangt,
sei ein Fels, wenn ihr Glaube wankt.
Werd' anderen Licht, wo die Sonne wick,
werd' andern zum Segen, so segnet Gott dich!

Lass niemals eine günstige
Gelegenheit vorübergehen,
denn sie kommt meist nicht wieder.

Schöpfe aus dem Freudenborn,
handle und schau' nicht zurück.
Richte den Blick stets nach vorn,
merke: vor dir liegt das Glück!

Auch wer arm ist, der möge geben,
damit er – reicher werde.

Gute und frohe Gedanken soll
man sammeln und aufbewahren
wie seltene Edelsteine.

Musst nicht die Schuld anderer verfluchen,
zuerst die Quelle bei dir selber suchen.

Wenn du mit Gram im Buch des Lebens liest,
dann ist das Glück dir selten hold.
Wenn du die Welt mit Sonnenaugen siehst,
ist sie in Glanz getaucht und Gold.

Vernunft, gepaart mit Gefühl, zeigt
den Weg der Wahrheit in der Welt.

Wie du es machst, dass dir Erfolg beschieden?
Mach es wie der Baum, er dehnt sich aus.
Sei nie mit dir zufrieden,
wachs ständig über dich hinaus!

Es ist wichtiger, dass man seinen Verstand,
als dass man seinen Säbel schärft!

Ist doch das Religiöse das eigentliche
und im höchsten Sinne „Göttliche“.

Ethisches Handeln ist das Handeln,
welches alle Lebewesen
als Wunder behandelt.

Philosophie ist Lebensweisheit.

Was ist Religion

Der philosophische Trieb des Menschen
ist ein Teil der Religiosität.

Wenn ein Mensch
zu philosophieren beginnt,
beginnt seine Menschwerdung.

Der Mensch ohne philosophischen Trieb
ist nicht mehr als ein kluges Tier.

Religion ist nicht das Verhältnis
zu Gott, sondern
das Streben nach wahrer Erkenntnis.

Religion haben: ist das eigene Gott-Erleben
des in den Werken der Natur und der Kunst
sich manifestierenden Wunders des Seins,
dies schauen, fühlen, respektieren
und im Zeichen desselben ethisch handeln.

Es kommt nicht darauf an, ob Religion
in der Not eine Stütze ist,
sondern für mich gilt, ob sie
der Vernunft stand hält.

Denker aller Zeiten
haben es mit der „Religion“,
nicht mit „Konfession“ – einer dogmatisch
entstellten Jesuslehre – gehalten.

Konfession ist Mythosglaube, Dogmatik,
Vergangenheit. – Religion hat
die Gegenwart zum Gegenstand.

Die Kunst und die Natur stellen
die Verbindung zwischen
Welt und Gott
besser her, dadurch, dass sie diese Welt
als Wunder erfahren, erschauen lassen.

In allen Religionen sind die Stifter auf
verschiedenen Wegen unabhängig
voneinander zu denselben
großen Wahrheiten gekommen.

Es gibt nur eine wahre Religion – sage ich,
denn es gibt nur eine Wahrheit.

Eine Religion, die wahr und vernünftig ist,
muss immer mit den Gesetzen
der Natur und der Vernunft
in Einklang stehen.

In der unvollkommenen Welt wird wohl
die Wahrheit auch nur
sehr unvollkommen erkannt werden.

Die volle Wahrheit wird sich
uns erst im Stadium
höchster Vollendung erschließen.

Ein wesentlicher Bestandteil
der Frömmigkeit ist das Weltstaunen.

In jeder der vielen Konfessionen
steckt ein wahrer Kern.
Welch' Reichtum, ließen sie sich alle
gegenseitig gelten.

Beten heißt jeden Tag als „Sonntag“
erleben.

Der Himmel in uns spendet
mehr Seligkeit als
der Himmel über uns.

Das Wunder des Seins und Gott

Das Wunder des Seins ist Inkarnation
höchster Weisheit.

Das Sein ist das Göttlichste,
das sich denken lässt.
Göttlicheres als das Sein gibt es nicht.
Es *i s t* Gott.

Die sinnliche Welt ist nur
der Träger des Übersinnlichen:
des Seins-Mysteriums.

Der unphilosophische Mensch sieht
überall nur reale Dinge,
der philosophische sieht in allen Dingen
und Wesen Manifestationen des
Wunders des Seins.

Alles, was geschieht, ist ein Wunder, Dinge,
Geschöpfe, alle Teile des Seins
sind im höchsten Grade wunderbar.

Gott kann das Sein nicht geschaffen haben,
denn das Sein muss erst einmal da sein,
damit Gott da sein kann.

Es gilt also nicht, weil es Gott gibt,
gibt es ein Sein, sondern,
weil es ein Sein gibt,
gibt es Gott.

Das wunderbare an Gott ist nicht, dass er
allmächtig, allweise, vollkommen usw. ist,
sondern, dass er überhaupt ist.

Den Strom des Lebens können wir
bis zu seiner Quelle verfolgen.
Diese aber bleibt uns verborgen.

Ob der Strom des Lebens eine Quelle hat
oder nicht, ist für uns gleichgültig.
Die Hauptsache ist: er fließt!

Das Sein Gottes ist genau so
ein Mysterium wie das Sein der Welt.
Warum er ist,
bleibt ein Geheimnis.

Auch in der spirituellen Welt ist es
wie in der physischen: eins ist
auf das andere abgestimmt.
Überall herrscht Harmonie
und Zweckmäßigkeit.

Erst durch das Weltwunder geht uns
das Gotteswunder auf.

Gott ist beides:
Licht und Lichtquelle zugleich.
Gott ist das Sein, welches allmählich
alles Nichtseiende in
seinen Bereich emporzieht.

Was sind wir gegen Gott?
Wir Menschen schaffen bestenfalls
Kunstwerke, Gott schafft Leben –
lebendige Kunstwerke!

Wie der Mensch, so sein Gott:
Ihr betet zu eurem Ernährer,
ich zu meinem Erwecker!

Wir sind nicht mit Gott identisch,
wohl aber ist und wirkt er in uns und
macht vielleicht sogar
einen Teil unseres Wesens aus.

Das durch und durch Vernünftige
in der Welt kommt nicht von selbst,
sondern ist aus dem Geiste geboren.

Das Schöpferische im Menschen
ist das Göttliche in ihm.

Die Welt ist eine kunstvolle Maschine.
Die Maschine enthält den Ingenieur,
sie ist Maschine
und Ingenieur zugleich.

Macht euch keine falschen Vorstellungen
von Gott. Wir selbst sind Gott,
wir selbst sind das Schicksal,
wir sind es, die die Welt
und was in ihr geschieht, schaffen.

Das größte aller Wunder ist --
die Vernunft.

Gibt es etwas Wunderbareres,
als die Tatsache, dass
„Nichts“ in Sein übergeht?

Die Natur verwirklicht jede Idee,
auch die Idee Gottes, denn
„jede Idee“ will ins Dasein springen.

Es gilt: Gott ist Geist und Natur!

Ein solcher göttlicher Gedanke
ist unser Leben.
Der Mensch war Gottes genialste Idee!

Der Wille zum Dasein, ein höchst vernünftiger
Wille und Ur-Wille allen Lebens,
ist unbewusst.
Er hat seinen Sitz in den Urtiefen
unseres Wesens.

Der unterbewusste Wille zum Leben
in uns sorgt dafür,
dass wir uns verkörpern.

Das Wunder unserer Verkörperung
in dieser Welt
ist nicht das Werk des Zufalls.

Wenn es Zufälle gäbe, dann kann
der Zufall nur von Gott gewollt sein.

Wer Mutterliebe erfahren hat, der kennt
auch die ihr verwandte Liebe Gottes.

Licht teilt sich fort und fort der Nacht mit:
wir nennen das Schöpfung.

Das Sein ist schöner und lustvoller
als das Nichtsein.

Das Sein ist zu wunderbar, als zu glauben,
dass es keinen Sinn hätte.

Die Materie ist nicht Selbstzweck,
sondern Mittel zum Zweck
für den Geist,
um uns zu erkennen
und handeln zu können.

Wie die Körperzelle sich in den Dienst
des Körpers als ihr Teil stellt,
so stellt sich der Mensch als Teil Gottes
in den Dienst des Ganzen
und dient dadurch sich selbst.

Wie der Körper durchströmt ist
vom Blut, so ist die Welt
durchdrungen von Gott.
Wie der Himmel die Erde umspannt,
so umspannt Gott die Welt.

Gott ist der überall in der materiellen und
geistigen Welt sichtbar werdende
schöpferische Geist.

Der „vornehme“ Mensch bringt Gott lieber
seine Verehrung entgegen,
als um Geschenke zu betteln.

Warum Frömmerei so gefährlich ist?
Weil sie in den seltensten Fällen
heilbar ist.

Wir wollen froh sein, das diesseitige Sein
erleben zu können,
das Jenseitige zu erfassen,
sind wir erst auf höherer Stufe fähig.

Das Göttliche ist nicht nur das
vollkommene Sein, sondern auch schon das
unvollkommenste Sein, denn es ist bereits
Sein im Gegensatz zum Nichtsein!

Das Nichtsein befindet sich noch
nicht einmal auf dem Wege
zur Unvollkommenheit.

Schade, dass es keinen anderen Weg
zur Vollendung gibt, als den
des Leidens.

Der Theologe erschuf Gott!
Dieser Gott der Theologen hätte
die Welt erschaffen?

Den heiligen Geist in sich tragen
ist mehr, als an ihn glauben.

Wir beten zu Gott und bestaunen nicht,
dass wir selbst ein
göttliches Wunder sind.

Gott ist der Prototyp des radikalen
Fortschritts.

Wenn sich alles ständig weiterentwickelt,
dann entwickelt sich vermutlich
auch Gott ständig weiter.

Die Liebe ist die *höchste* Form
des Göttlichen!

Das Göttlichste, was es auf Erden gibt,
göttlicher selbst als der Geist,
ist die Liebe.

Nicht durch Jesus ist die Liebe in die Welt
gekommen. Sie ist in uns,
er hat sie erweckt!

Nicht Tod, Liebe behält
das letzte Wort.

Gott ist für uns unerreichbar. Wir wissen
und erfahren von ihm nur durch
seine Offenbarungen:
über Sinne, Vernunft und Gefühl,
durch Natur und Kunst.

Diese Welt ist ein raum-zeitliches
Bild vom Sein und Wirken des Göttlichen.

Wo ein Wille zum Sein ist,
ist auch ein Wille zum vollkommenen Sein.

Das Ziel der Welt ist Entwicklung.

Ewiges Leben

Ich will euch führen zum ewigen Licht,
kommt und folgt mir, kommt und
zaudert nicht!

Daran, dass es einen Tod gibt,
ist nicht Gott schuld, sondern wir,
unsere Unvollkommenheit,
denn der Tod gibt uns die Möglichkeit,
uns besser und vollkommener
zu verkörpern.

Der Tod – das bedeutet nicht,
dass das Leben, sondern nur, dass
dieses Leben aufhört.

In unserer unendlichen Welt,
im ewigen Kreislauf des Lebens,
bedeutet Ende immer zugleich Anfang.

Das Grab ist das Bett, in dem wir ausruhen
von den Anstrengungen des Lebens
und neue Kräfte sammeln.
Darum stört den Toten nicht
durch eure Klagen in seiner Ruhe!

Das Wort „Tote“ ist eine Täuschung, denn die Toten *sind* noch, nur nicht mehr bei uns, nicht mehr in Raum und Zeit.

Wir sehen im Tod das Ende, in Wirklichkeit aber ist es nur eine Metamorphose.

Auch der Tod ist ein Wunder wie alles in der Welt. Sollte dieses Wunder ins ewige Nichts einmünden?

Wenn wir mit dem Tode
für immer verlöschten,
würden das Göttliche Selbstmord begehen.

Vor dem Tod ziehen die Menschen den Hut,
vor dem Leben nicht.

Es ist merkwürdig, dass die Menschen
sich viel heißer nach leiblicher als
nach geistiger Auferstehung sehnen

Mancher meint, er spränge aus der
Unvollkommenheit in die höchste
Vollkommenheit – in den Himmel.

Ich glaube an die Unsterblichkeit,
denn ich glaube an –
Vernunft und Geist, denn
der Tod hat über den Geist keine Gewalt,
da auch er Schöpfung
des Geistes ist.

Wir werden wohl noch manches Mal
geboren werden müssen,
ehe wir für den Himmel reif sind.

Der Himmel ist kein Ort, sondern
ein Zustand.

In dieser rätselhaften, wunderbaren Welt
ist nichts so rätselhaft und wunderbar,
dass man es nicht glauben könnte,
auch die *Auferstehung* nicht .

Der Wille zum Leben treibt uns zu
immer neuer Wiedergeburt.

Beweis:

Der Wille zum Leben ist in uns,
er ist der stärkste aller unserer Triebe.

Der Wille zum Leben ist in uns so stark,
dass wir an Unsterblichkeit glauben
und auf Unsterblichkeit hoffen.

Seiendes und Nichtseiendes existieren
gleichermaßen: realisierte oder
nicht realisierte Idee,
die aber jederzeit in die Wirklichkeit
eintreten kann.

Der Tod ist eine Unterbrechung
des Lebens, so, wie der Schlaf
eine Unterbrechung des Lebens ist.

Auf dieses Leben folgt nicht der Himmel,
sondern ein nächstes Leben.

Die Weisheit, welche in und
über der Welt ist, zeigt nicht nur der Blume,
sondern auch dem Menschen den Weg
aus der Nacht zum Licht!

Das Wunder unseres Daseins ist viel größer
und unfassbarer als das Wunder
unserer Auferstehung, denn die Auferstehung
ist ja nur die Fortsetzung des Daseins.

Das Reich der Ideen ist von Ewigkeit her,
darum ist auch die Welt ewig.
Denn, wenn das rein geistige Sein ewig ist,
dann ist vermutlich auch
das übrige Sein ewig.

Die Idee des Seins, das So-Sein,
ist wie das Sein auch
eine Möglichkeit des Seins.

Da nun die Idee zu sein mit diesem Leben
Wirklichkeit geworden ist,
werden wir immer wieder Wirklichkeit werden,
d.h. vom Tode erstanden.

Wir schlafen den Schlaf der Todesnacht
von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Dieser Schlaf ist von Träumen unterbrochen,
ein solcher Traum ist dieses Leben.

Der Tod vermag unser ewiges Wesen
nicht zu zerstören, er beendet
unser Leben, aber nicht unser Sein.
Er löscht den Traum aus,
aber nicht den Träumer!

In der Todesstunde ist der Traum
dieses Lebens zu Ende, es beginnt
ein neuer Traum.

Tod nennst du es, nenne es lieber
Seelenwanderung.

Vielleicht ist das „Sein als Idee“ von
dem realen Sein gar nicht so verschieden,
so dass wir beliebig
von der einen Sphäre
in die andere hinüber wechseln können.

Wir wissen nicht, wohin wir
nach dem Tode gehen.
Wir wissen nur dies:
wir gehen dorthin, von woher wir kamen.

In der Natur hat alles seinen Zweck.
Wir sind Teile der Natur, darum
hat auch in unserem Leben
alles Sinn und Zweck.

Das Ziel der Welt ist Entwicklung.

Der einzige vernünftige Zweck des Seins in
Hinblick auf uns Menschen ist
nicht das Nichtsein, auch nicht das einmalige
unvollkommene Sein,
sondern das glückselige, ewige Sein
aller Wesen.

Wir sind nicht unsterblich,
weil Jesus auferstanden ist,
sondern Jesus ist auferstanden,
weil wir unsterblich sind!

Ich weiß, dass einst ich bin mit neuem Leib,
mit neuem Geist und neuem Sinn.
Ich weiß, dass ich im Grab nicht bleib',
ich weiß, dass ich – *unsterblich* bin!

Es ist beglückend der Wahrheit
sein Leben zu weihen.

Wir wissen die Wahrheit wohl deshalb nicht,
damit das Denken sich schärft!

Es gilt noch immer:
Ein Wissen um die letzten Dinge
gibt es nicht.

Leben und Werk von Dr. Paul Sturm 1891 - 1964

Paul Sturm wurde am 10.1.1891 in Bad Liebenstein bei Meiningen geboren. Früh erhielt er eine Klavier- und Orgel-Ausbildung, veröffentlichte Kompositionen und Gedichte: 1910 „Schatten und Sonne“, später „Kriegsgebete“. Ab 1910 studierte er neben dem einjährigen Militärdienst in Erlangen Jura, ab 1912 in Göttingen Philosophie, Theologie und Medizin, später autodidaktisch Kompositionslehre. Früh haben Sturm religiöse Fragen wie das Frömmigkeits-Problem beschäftigt: er schrieb schon als Student ein Lehrbuch über Dogmatik, Untertitel „Genie und Masse“.

Noch vor Abschluss des Studiums wurde Paul Sturm 1914 eingezogen und durch zwei Lungendurchschüsse schwer kriegsverletzt mit lebenslangen Folgen.

Nach Studiumsende übernahm er 1919 das Pfarramt in Hochdorf bei Weimar, denn Thüringen galt damals als liberal und offen für modernes Denken. Zeit seines Studiums trug er sich mit dem Wunsch, einen Anstoß zu

einer religiösen Erneuerung des Christentums zu geben und gründete 1923 das „Institut für Weltreligion“, gab die „Thesen einer neuen Reformation“ und die „Richtlinien für eine neue Reformation“ heraus.

Am 31.10. bzw. 14.11.1923 leitete er in Weimar seinen Aufruf zur Reformation in Gottesdiensten in der Herderkirche ein. Es folgten zahlreiche reformatorische Vorträge in Städten Thüringens: „Sturm-Abende“ (Religions-Philosophie, Dichtung und selbst vorgetragene eigene Kompositionen) und Nietzsche-Abende (der große Kirchenkritiker). Streitgespräche mit Theologen in der Thüringer Landeszeitung und anderen Zeitungen reichten weit über Thüringen hinaus. Oberhofprediger D. P. Graue formulierte im Disput: „Es lebt in Sturm ein ganz ursprünglicher, mit elementarer Wucht sich geltend machender Sinn für echte Frömmigkeit.“ Einen Ruf als Pfarrer nach Gera, Berlin oder 1928 an den Dom in Bremen hat Sturm nicht angenommen, um konzentriert an seinem Lebenswerk arbeiten zu können.

In den Jahren in Hochdorf, ab 1928 in Ulla bei Weimar und ab 1949 in Jena ist ein umfangreiches Lebenswerk in Religion, Philosophie, Poesie, Schauspielen, Satiren und mit Kompositionen entstanden. Die nächste religions-

philosophische Aphorismensammlung sowie ein Gedichtband sind in Vorbereitung.

Weltwirtschaftskrise, zwei Weltkriege, zwei Diktaturen machten Paul Sturm ein weiteres öffentliches Wirken zu Lebzeiten unmöglich. Er war bis zum Tode 1964 ein Einzelkämpfer.

Hrsg.: Ohne die lebenslange Mitarbeit und Arbeit am Nachlass von Gertrud Sturm, die geistige Gefährtin und Ehefrau Paul Sturms, wäre auch dieser zweite Aphorismenband nicht möglich. Bei der Durchsicht des gesamten Nachlasses ist dieser Band zustande gekommen.

Für den unerlässlichen, kritischen Beistand bei der Auswahl aus der Fülle der Aufzeichnungen sei Wolfgang Lux herzlichst gedankt.

Dr. W. Sturm und dem Religionswissenschaftler

Dr. M. Sturm-Berger sei Dank gesagt für ihren treuen Rat und Hauke Sturm für die Mitarbeit bei der Auswahl und für die äußere Gestaltung.

Beate Sturm

